Lassen Sie sich in ein Gremium wählen, in welchem man direkt mitentscheiden kann!

Mitsprache

Eva Kaiser

Vorstandsmitglied «Hausärzte Schweiz»

Eva Kaiser

Kürzlich beim Plaudern nach der GV unserer Ärztegesellschaft, packte ein Kollege die Gelegenheit beim Schopf, mir einmal richtig seine Meinung zu sagen: «Das mit dem Skillmix gefällt mir nicht! Was heisst denn ‹Aufgaben abgeben›? So einfache Tätigkeiten wie Fäden entfernen und Blutdruck messen sind doch die Gelegenheiten, bei denen ich mit dem Patienten ins Gespräch komme! Genau da baue ich doch die Beziehung auf, die es mir erlaubt, ihn auch aufs Rauchen und aufs Übergewicht anzusprechen!»

Ja, dachte ich mir, er hat recht! Aber ändert das etwas daran, dass wir in 10 Jahren viel zu wenige in den Gesundheitsberufen sein werden, um die Masse an Patienten, die mit dem demographischen Wandel kommen wird, noch gleich gut bewältigen zu können wie heute? Die Probleme, die auf uns zukommen werden, scheinen unlösbar!

Andererseits wird der Wandel der Zeit aber nicht nur Belastungen mit sich bringen, sondern auch Chancen! Die uns nachfolgende Generation der Hausärzte, in eine digitale Welt hineingeboren, wird zukünftig die Probleme mit ihren eigenen Mitteln lösen. Vertrauen wir ihnen und geben ihnen dazu den wichtigsten Grundsatz unserer hausärztlichen Haltung mit: der Patient im Zentrum!

Aber wie gut kennen und berücksichtigen wir im Vorstand von «Hausärzte Schweiz» heute die Meinung unserer Mitglieder? Gemäss der in diesem Heft vorgestellten Mitgliederbefragung (S. 251) sind die Noten, die wir dazu erhalten, nicht schlecht. Sogar ziemlich gut! Jedenfalls von dem Viertel der Hausärzte, die an der Befragung teilgenommen haben. Die Altersverteilung der Antwortenden entspricht ganz der unserer Mitglieder: Ca. 50% sind über 55-jährig. Die Generation derer, die uns in die Praxis folgen werden, bildet aktuell unter unseren Mitgliedern eine schwindend kleine Minderheit. Entsprechend wird es schwierig sein, die Meinung unserer Mitglieder zu berücksichtigen und gleichzeitig die Zukunft nicht aus den Augen zu verlieren …

Eine interessante Korrelation, die Yvan Rielle in seinem Artikel über die Ergebnisse der Mitgliederbefragung nicht aufzeigt, sollte hier doch noch Erwähnung finden: Es zeigt sich nämlich, dass diejenigen Kollegen, die unsere Informationskanäle wie PrimaryCare und die Mitgliedermails als «nützlich» angeben, sich nochmals deutlich zufriedener über die Verbandsarbeit äussern als jene, die dies nicht tun. Die Informationskanäle, in die wir am meisten Arbeit stecken, werden also nicht nur gut genutzt, sondern es gelingt uns damit ganz offensichtlich auch, Verständnis für das Machbare und das weniger Machbare zu schaffen.

Kollegen, die unsere Informationskanäle wie PrimaryCare und die Mitgliedermails als «nützlich» angeben, äussern sich deutlich zufriedener über die Verbandsarbeit, als jene, die dies nicht tun.

«Wir müssen uns mehr wehren!», sagte mir der Kollege noch beim Abschied. Er wirkte dabei frustriert, so als bliebe er ungehört. Geht es Ihnen auch so? Suchen auch Sie Wege, um besser gehört zu werden? Dazu können Sie sich z.B. an Ihren kantonalen Hausarztverein und den von ihm in die Delegiertenversammlung von «Hausärzte Schweiz» entsandten Kollegen wenden. Oder wie der eingangs erwähnte Kollege direkt an ein Vorstandsmitglied. Die effektivste Art sich einzubringen, bleibt jedoch, sich in ein Gremium wählen zu lassen, in welchem man direkt mitentscheiden kann. Im Laufe dieses Jahres werden in den Kantonen die Delegierten von «Hausärzte Schweiz» gewählt, und im Mai 2016 folgen dann erneut Vorstandswahlen! Nutzen Sie diese Chance der Mitsprache!